

# Chronik von der Entstehung bis heute

## Vorgeschichte

### Der Pionier und Gründer Paul Johann Kopp

Die erste Schweizer Patienten-Organisation, "Das Band", entstand 1935 in einem Lungensanatorium in Leysin als zuerst informelle "Selbsthilfeorganisation der Tuberkulosekranken in Sanatorien". Anlass war vor allem die Entmündigung der Langzeitpatienten, unter anderem der Entzug ihrer politischen Rechte sowie die völlig fehlende Perspektive ihrer Wiedereingliederung. Initiator war der 1907 in Niederönz (BE) geborene Primarschullehrer Paul Johann Kopp. Er war selbst von der Tuberkulose betroffen



und benötigte dadurch jahrelange Kuraufenthalte. In den 40er-Jahren initiierte Kopp Werkstätten für entlassene Tuberkulosepatienten, zog eine Verkaufsorganisation für deren Produkte auf - die spätere "Band-Genossenschaft" - und half den "Tag der Kranken" zu etablieren. Kopp wurde 1962 in den bernischen Stadt- und Grossrat gewählt. Im Jahr 1978 ehrte ihn die Medizinische Fakultät der Universität Basel für sein Lebenswerk mit dem Titel eines Doctor honoris causa. Er verstarb im Jahre 1993 in Bern.

### Das schwere Los der Tuberkulosekranken

Tuberkulosepatient zu sein, bedeutete zu Beginn des 20. Jahrhunderts, keine wirksamen Medikamente gegen diese Volksseuche zu haben. Zudem wurden die an Tuberkulose

erkrankten Langzeitpatienten oft "ausgesteuert", da es zu dieser Zeit noch kein Versicherungsobligatorium gab. Ebensowenig existierte eine Invalidenversicherung, was die soziale und gesellschaftliche Notsituation der Betroffenen nur noch steigerte. In der Regel bedeutete die Erkrankung den Verlust des Arbeitsplatzes und des Einkommens und, wie auch Thomas Manns "Zauberberg" deutlich zeigt, grenzenlose Langeweile und Perspektivlosigkeit. Das Schicksal des sozialen Abstiegs bis zur Armengenössigkeit war häufig.

#### Die bescheidenen Anfänge

Auf Anregung von Paul Johann Kopp, begann sich eine kleine Anzahl von Patientinnen und Patienten im waadtländischen Leysin zu organisieren. Den aus der Krankheit entstehenden Widerwärtigkeiten sollte etwas Wirksames entgegengesetzt werden, woraufhin Arbeitsgruppen gebildet wurden. Sie stellten Handarbeiten aller Art für eine Lotterie her, deren Ertrag für ein Übergangsheim für Tuberkulosekranke verwendet werden sollte. Handwerklich begabte Tuberkuloseerkrankte, die sich körperlich bereits auf dem Weg der Besserung befanden, boten Kranken in Heilstätten Kurse zur Herstellung von Portemonnaies und Brieftaschen an. Diese Produkte wurden zunächst Verwandten und Bekannten verkauft. Bald entstanden durch sogenannte





"Genesene" privat betriebene Verkaufsstellen in ihren Wohnungen. Unter anderem fand die spätere Band-Genossenschaft in Biel auf diese Weise ihren Anfang. Dies ermöglichte Kurenden ein kleines Einkommen und Kurentlassenen eine Beschäftigung als "Reisevertreter", die von Haus zu Haus Käufer zu finden versuchten. Sprach- und Schreibmaschinenkurse in den Sanatorien, die von Betroffenen geleitet wurden, sollten den "Genesenen" die Wiederein-

gliederung ins Erwerbsleben erleichtern. Der Rückfallgefahr wegen, durften nämlich viele der Rekonvaleszenten ihre früheren, körperlich oft anstrengenden Berufe nicht mehr ausüben. Das Angebot solcher Programme war so beliebt, dass sich diese auf fast alle Sanatorien ausweiteten.

## Die Vereinigung "Das Band" wird gegründet

Paul Johann Kopp stand 1935 nach Entlassung aus dem Sanatorium vor einer mehrjährigen Rekonvaleszenz. Eine Stelle als Lehrer fand er lange nicht, denn keine Schule hätte einen ehemaligen Tuberkulösen angestellt. Er nutzte die Zeit auf seine Weise und widmete sich der Mittelbeschaffung für ein geplantes und ersehntes Übergangsheim. Die Arbeitsgruppen in den Heilstätten wurden zu Band-Gruppen, und im Mittelland fanden sich Ehemalige zu ebensolchen in zahlreichen Ortschaften zusammen. Im Jahre 1939 fand offiziell die Gründung der Vereinigung "Das Band" statt. 1940 wurde das Zentralsekretariat in Bern geschaffen. Die Mittelbeschaffung durch den Versand von Karten an ausgewählte Adressen wurde intensiviert. Dies sicherte vorerst die Betreibung mehrerer Beratungsstellen, die Weiterführung der genannten Patientenprogrammen sowie den Vertrieb der Produkte durch Ehemalige nach bisherigem Muster in Bern, Biel, Basel und Davos. In Davos begründete ein kurender Jurist einen kostenlosen Rechtsdienst, der heute noch in Zürich für Kranke und Behinderte aller Art betrieben wird.

## Die Band-Genossenschaft entsteht

Das von Kopp langjährig geplante Übergangsheim konnte nie verwirklicht werden. Allzu sehr drängte das Bedürfnis der Eingliederung von Genesenen ins Arbeitsleben. Produktion und Vertrieb von Patientenarbeiten, zunehmend mit Schwerpunkt Davos, erreichten einen solchen Umfang, dass man beschloss, diesen Tätigkeitsbereich von der Vereinigung "Das Band" abzutrennen und rechtlich zu verselbständigen.



1946 1948 1949 1955 1960 1962

#### 1946 - Gründung

Am 19. Januar 1946 fand unter der Tagungsleitung von Oberrichter Emil Schmid und mit Startkapital der Vereinigung "Das Band" die Gründungsversammlung statt. Umgehend wurde sie als subventionsberechtigte Institution nach dem Tuberkulosegesetz anerkannt. 1948 gerieten Vereinigung und Band-Genossenschaft jedoch in grosse finanzielle Schwierigkeiten. Deshalb wandelte die Vereinigung die Kartenaktion in eine landesweite Streuaktion um. Die Band-Genossenschaft erhielt aus dem Reingewinn von der Vereinigung Fr. 100'000.00 durch Zeichnung von weiteren Anteilscheinen und ein Darlehen von Fr. 50'000.00.



## 1948 - Bezug der ersten Räumlichkeiten an der Helvetiastrasse

Mit diesem Geld konnte sich die Institution reorganisieren, rationalisieren und in Baracken an der Helvetiastrasse Bern ziehen, was erstmals das Arbeiten in geeigneten Arbeitsräumen ermöglichte. Dabei wurde der Betrieb aus Biel in die Berner Niederlassung integriert, wodurch sich die Arbeit besser koordinieren

### 1949 - Als Fürsorge-Institution anerkannt

Unser Werk wurde vom Eidgenössischen Gesundheitsamt als Fürsorge-Institution im Sinne des Tuberkulosen-Gesetzes ausdrücklich anerkannt.

### 1955 - Zukünftige Entwicklung definiert

Zur Reduktion finanzieller Risiken, entschloss sich der Genossenschaftsrat dazu, neben der Herstellung und dem Verkauf von Lederartikeln, auch andere Tätigkeitsfelder, insbesondere die Ausführung von Werkaufträgen, zu erschliessen.

### 1960 - Invalidenversicherungsgesetz

In ihren Anfängen widmete sich die Band-Genossenschaft ausschliesslich Tuberkulosekranken und Ehemaligen. Doch sukzessive erweiterte sie den betreuten Patientenkreis zugunsten jeglicher Behinderungsart. Durch die Einführung des Invalidengesetzes am 1. Januar 1960 wurden die Anliegen und Aufgaben im Zusammenhang mit der Eingliederung und Beschäftigung von Behinderten gesetzlich festgelegt.

#### 1962 - Neubau Davos

Durch den Kauf eines Grundstückes an der Rossweidstrasse in Davos wurde die Band-Genossenschaft erstmals Grundeigentümerin. Mit Beiträgen des Eidgenössischen Gesundheitsamtes, des Kantons Graubünden und der Gemeinde Davos konnte ein Werkstattneubau mit 30 Arbeitsplätzen realisiert und 1962 in Betrieb genommen werden.



1965 1967 1969 1971 1976 1977

#### 1965 - Bezug Werkstätten Riedbachstrasse

Nach knapp sechzehnjähriger Tätigkeit in den Holzbaracken an der Helvetiastrasse, wurden anfangs März 1965 die 130 Arbeitsplätze in den Werkstatt- und Verwaltungsräumen an der Riedbachstrasse im Tscharnergut bezogen.

# 1967 - Eröffnung der Werkstätten in der psychiatrischen Universitätsklinik

Im Mai 1967 erklärte sich die Band-Genossenschaft bereit, in Zusammenarbeit mit der psychiatrischen Universitätsklinik, die Werkstattleitung zu übernehmen. Dazu schreibt der damalige Leiter der Klinik, Professor Dr. Th. Spoerri: "Die Idee einer solchen Rehabilitation ist sicherlich nicht neu. Dass es aber Arzt, Fürsorgerin und Werkstattleiter als gemeinsames Team wirklich zu tun versuchen, erscheint uns doch als ein neuer Weg zu dem alten Ziel: den Kranken zu Selbstvertrauen



und tätigem Mittun in die Gemeinschaft der Gesunden zurückzuführen. "

# 1969 - Einrichtung einer Ausbildungs- und Dauerwerkstätte im Wohnheim Brünnengut

Im März 1969 trat die Fürsorgedirektion der Stadt Bern mit dem Anliegen an uns, im nahegelegenen Brünnengut eine Werkstätte für geistig Behinderte zu errichten. Bereits 2 Monate später konnten 20 Arbeitsplätze belegt werden.

#### 1971 - 25. Jubiläum und Neuorientierung

Als gemeinnütziges Werk, von öffentlicher Hand unterstützt, war es auch Pflicht, sich den effektiv vorhandenen Bedürfnissen anzupassen. Es wurde beschlossen, die Band-Genossenschaft konsequent als Eingliederungs- und Dauerwerkstätte zu betreiben, womit der ursprüngliche Zweck, als reines Nachfürsorgewerk für Tuberkulosekranke tätig zu sein, der Vergangenheit angehörte. Damit verbunden war der Verkauf der Werkstätten Davos an die Stiftung Bündnerische Eingliederungsstätten Davos, wobei sämtliche Mitarbeitenden von der neuen Institution übernommen wurden. In die gleiche Zeit fällt die Loslösung der Verkaufsabteilung für Lederwaren, welche sich in der Rechtsform einer Genossenschaft unter dem Namen "Bandar" verselbständigte.

## 1976 - Die Verwaltung und der Betrieb des Wohnheims Brünnenaut

Die KIO Bau- und Wohngenossenschaft, die an der Waldmannstrasse bereits ein Wohnheim betrieb, übernahm zusätzlich auch die Verwaltung des Wohnheims Brünnen. Der

Sektor "Arbeit" blieb jedoch weiterhin in der Verantwortung der Band-Genossenschaft.

## 1977 - Aufstockung Riedbachstrasse und Eröffnung Zweigbetrieb

Aus Platzmangel infolge der stetig wachsenden Nachfrage nach Ausbildungs- sowie Dauerarbeitsplätzen, folgten in kurzen Abständen



2016

1977 1978 19 79 1980 1987 1990 1993



verschiedene Kapazitätserhöhungen. Zuerst wurde eine Aufstockung und Verlängerung des Gebäudes Riedbachstrasse mit neuen Büros für die Verwaltung, Werkstatträumen und einer grossen Kantine realisiert. Wenige Monate später eröffnete ein Zweigbetrieb an der Morgenstrasse 83 mit Raum für 30 Montagearbeitsplätze.

#### 1978 - Ehrendoktorat für Paul Johann Kopp

Dem Gründer der Vereinigung "Das Band" und Mitbegründer der Band-Genossenschaft wird, für seinen unermüdlichen Einsatz für die behinderten Mitmenschen, von der Universität Basel das Ehrendoktorat verliehen

## 1979 - Abbruch Wohnheim Brünnengut

Das Wohnheim Brünnen musste dem Autobahnbau weichen und wurde abgebrochen.

#### 1980 - Eröffnung Zweigbetrieb Fellerstrasse und Beginn Planung Holenacker

Der weitere Platzmangel wurde vorerst durch die Eröffnung des Zweigbetriebes an der Fellerstrasse gedeckt. Aufgrund des erneuten Platzbedarfs sowie der Verteilung der Aktivitäten auf die verschiedenen Betriebe, begannen sich die Verantwortlichen erste Gedanken über einen neuen Betrieb im Holenacker zu machen

## 1987 - Inbetriebnahme Werkstätten Holenacker

Die neuen Werkstätten im Holenacker mit 230 Arbeitsplätzen für Menschen mit einer Beeinträchtigung wurden in Betrieb genommen. Jetzt konnten die Mitarbeitenden aus den Zweigbetrieben wieder in den Hauptbetrieb integriert werden.



#### 1990 - Erweiterung Riedbachstrasse

Anbau eines unterirdischen Lagers an der Riedbachstrasse zwischen Haupt- und Wohngebäuden Waldmannstrasse.

### 1993 - Neue Wege bei der Wiedereingliederung

Da sich die Wiedereingliederung aufgrund der aktuellen Wirtschaftslage als schwierig erwies, wurden erstmals Integrationsprojekte mit Partnerbetrieben aufgebaut. Das erste Projekt war der Reparatur-Service in der Firma Loeb. Die Annahmestelle für chemische Reinigung, Wäscheservice und die Schirmreparatur wurde ausschliesslich von Mitarbeitenden während einer IV-Massnahme oder nach Eingliederung bedient.

1995 1996 2004 2007

## 1995 - Erweiterung Zweigbetrieb Stauffacherstrasse und Gemeindezentrum Holenacker

Mit dem Ziel, längerfristig Arbeitsplätze zu schaffen und zu erhalten, beteiligten wir uns



an einem Montageprojekt. In den gemieteten Räumen an der Stauffacherstrasse richteten wir die nötigen Arbeitsplätze mit modernen Betriebsmitteln ein. Zudem beteiligten wir uns zusammen mit der Pfingstgemeinde und der Stadt Bern am neuen Gemeindezentrum Holenacker, in welchem wir im Erdgeschoss Gewerbe- und Lagerräume erstellten.

## 1996 - 50. Jubiläum und Einführung des Qualitätsystems ISO 9002

Mit Kunden- und Lieferantenanlässen, einer speziellen Generalversammlung und einem Tag der offenen Tür feierte die Band-Genossenschaft das 50-jährige Jubiläum. Am 12. Dezember konnte dann auch noch der Direktor nicht ganz ohne Stolz das Qualitätssicherungs-Zertifikat ISO 9002 entgegennehmen.

### 2004 - Neue Schulungsräume für die Ausbildung Informatik

Das betriebseigene Schwimmbad des Wohnheims Acherli wurde aus wirtschaftlichen Gründen in Büro- und Schulungsräume umgebaut. Dies gab uns die Möglichkeit, im

Sommer 2004 die Ausbildungsabteilung "Informatik", welche bis zu diesem Zeitpunkt an der Steigerhubelstrasse 3 eingemietet war, in unserer Nähe unterzubringen.

#### 2007 - 5. IV-Revision mit dem Schwerpunkt Eingliederung statt Rente

Aufgrund der zunehmenden Schuldenlast der Invalidenversicherung stimmte das Schweizer Stimmvolk im Juni 2007 der 5. IV Revision zu. Damit verbunden kamen neue Leistungen wie Früherfassung / Frühintervention und neue Integrationsmassnahmen, insbesondere für psychisch Behinderte, zum Tragen. In diesem Zusammenhang konnten wir für die IV-Stelle Bern neue Massnahmen wie die Arbeitsmarktlich - Medizinische - Abklärung und die Integrationsmassnahmen aufbauen und ausführen.

### 2007 - Erwerb der Liegenschaft an der Murtenstrasse 350

Im Zusammenhang mit der Erweiterung unseres Abklärungsangebotes und dem Aufbau neuer Dienstleistungen in der Produktion, konnte in unmittelbarer Nähe ein Industriegebäude an der Murtenstrasse 350 gekauft werden. Nach einigen notwendigen Anpassungsarbeiten standen uns somit im Jahre 2009 gut 4'000 m2 mehr Lager- und Arbeitsfläche zur Verfügung.



### 2008 - Einführung NFA und neue Verantwortungsbereiche

Mit der Neugestaltung des Finanzausgleichs und der Aufgabenteilung zwischen Bund und Kantonen – NFA – ging ein grosser Teil der Aufgaben im Behindertenbereich vom Bund auf die Kantone über. Die Band-Genossenschaft schloss in diesem Zusammenhang erstmals mit der Gesundheits- und Fürsorgedirektion des Kantons Bern einen Leistungsvertrag für die geschützten Arbeitsplätze ab.

#### 2009 - Globale Finanz- und Wirtschaftskrise

Aufgrund unserer hohen Ertragskraft und der damit verbundenen Abhängigkeit unserer Produktion von der schweizerischen Maschinen-, Elektro- und Metallindustrie, traf uns die weltweite Wirtschaftskrise stark. Unser Umsatz brach um über 35% ein und trotz Kurzarbeit und eingeleiteten Sparmassnahmen schlossen wir das Rechnungsjahr mit einem Verlust ab.

## 2010 - "Nationale Konferenz zur gemeinsamen Bekämpfung der Armut" in der Band-Genossenschaft

Bundesrat Didier Burkhard eröffnet die Armutskonferenz in unserer Produktionshalle im Holenacker. Über 180 wichtige institutionelle Akteurinnen und Akteure, Armutsbetroffene und weitere Interessierte setzten sich mit der Strategie zur Armutsbekämpfung auseinander.



## 2012 - Aufstockung Murtenstrasse 350 / Einführung einer neuen Systemsoftware

Ende des Jahres 2012 wurde die Aufstockung und Sanierung der Murtenstrasse abgeschlossen und die Mitarbeitenden konnten in die neuen Büros umziehen. Es wurde eine neue Systemsoftware für alle wichtigen Geschäftsprozesse eingeführt.

### 2013 - Start der ersten Ausbildungsfiliale im Migros Bubenberg

Was im Herbst 2011 mit einem Konzept-Meeting bei der Migros Genossenschaft in Schönbühl begann, wurde im Sommer 2013 mit Lehrbeginn Realität. Die ersten Lernenden mit einer Beeinträchtigung starteten ihre Detailhandelsausbildung bei der Migros-Filiale Bubenberg.

## 2013 - Wandel in der Struktur der Band-Genossenschaft

Aufgrund der definierten Strategie wurde, neben der Produktion, der Beruflichen Integration und der Berufsbildung, der wachsende Dienstleistungsbereich als vierter Bereich aufgebaut.



#### 2016 - 70 Jahre Band-Genossenschaft

Dieses Jahr feiern wir unser 70-jähriges Jubiläum.



### Redaktion:

Die Fakten und Angaben stammen aus den Geschäftsberichten der Band-Genossenschaft.

Der Text zur Vorgeschichte wurde von Yvonne Walter aus Bern geschrieben. Herzlichen Dank!

## Weitere Impressionen

























